

Widerstand gegen die Bahn-Pläne

GNZ [gnz.de/artikelansicht01/noticias/509426/region+brachttal/widerstand-gegen-die-bahn-plane-2354334](https://www.gnz.de/artikelansicht01/noticias/509426/region+brachttal/widerstand-gegen-die-bahn-plane-2354334)

Brachttal

13.02.2017



Informationsveranstaltung der Gemeinde zur geplanten Neubaustrecke

Brachttal (erd). Gerne hätte Lutz Heer, der Vorsitzender der Brachttaler Gemeindevertretung, die neuesten Informationen aus erster Hand von einem Vertreter der Deutschen Bahn präsentiert, doch die Bahn sagte ab. Die Begründung, nicht in den Bürgermeisterwahlkampf eingreifen zu wollen, klingt ziemlich konstruiert. So blieb es bei Infos aus zweiter Hand und der Initialzündung zur Gründung einer Bürgerinitiative.

Heer präsentierte zunächst die bekannten Fakten. Der Bedarf für eine Neubaustrecke Hanau-Würzburg/Fulda ist ohne Frage vorhanden, sei es für den Fernverkehr wie für den Nahverkehr zur Anbindung an das Rhein-Main-Gebiet. Doch wo soll die neue zweigleisige Trasse verlaufen? Mit dieser Frage befassen sich nicht nur die Planer der Bahn, sondern auch ein Dialogforum, dem Vertreter der Kommunen, der Behörden, die Bürgerinitiativen, Naturschutzorganisationen, Verbände und viele mehr angehören. Die Bahn setzt auf ein transparentes Verfahren, informiert in regelmäßigen Abständen und lässt im Dialogforum etwa 80 Teilnehmer zu Wort. Keine Frage: Die Bahn hat aus der Misere um Stuttgart 21 gelernt. Und dennoch: Die Entscheidungen fallen nicht in diesem Forum, sondern bei der Bahn. Diese will sich bis zum Frühsommer für eine Trassenvariante entscheiden und mit dieser ins Raumordnungsverfahren einsteigen, so der Plan. Die Entscheidung hängt an zahlreichen Faktoren. Die Bahn prüft nicht nur die Kosten, die technische Umsetzbarkeit, sondern auch die Raumwiderstände, die inzwischen offenbar einen ganz erheblichen Anteil ausmachen. Naturschutzgebiete, Wasserschutzgebiete, Bebauung, Heilquellenschutzgebiete und vieles mehr lassen für eine Bahnstrecke in diesem dicht besiedelten Raum eigentlich keinen Platz. Die Kosten sind ebenfalls ein Faktor, aber inzwischen scheint die Differenz zwischen Tunnel, Brücke und extremen Lärmschutzauflagen nahe der Städte nicht mehr groß.

Mehr dazu lesen Sie in der GNZ vom 14. Februar.